

Ausflüge in die Vergangenheit

Der Autor und Apotheker Hans Richard Schittny wird heute 80 Jahre alt / 14. Buch in Arbeit

VON OLIVER HEROLD

■ Gütersloh. Sein Lebenslauf liest sich wie ein spannender Roman, denn er hat viel erlebt. Er ist gelernter Navigator, Bergwerk-Kumpel, Dolmetscher, Apotheker, war Soldat, floh aus der Kriegsgefangenschaft, baute ein Alchemielabor aus der Zeit der Renaissance nach. Am liebsten aber ist er Schriftsteller. Mehrere Bücher hat er in den vergangenen 20 Jahren geschrieben. Heute wird Hans Richard Schittny 80 Jahre alt, und auf seinem Schreibtisch liegt bereits das Manuskript für sein nächstes Buch.

Wie seine Werke zuvor wird auch Buch Nummer 14 ein Ausflug in die Vergangenheit. „Deutsche Städte im Spiegel ihres Notgeldes 1917-1923“ soll es heißen und dafür hat Schittny kräftig recherchiert. Wie immer, wenn er ein Buch schreibt.

Und wie damals, nachdem er seine Mohren-Apotheke 1995 verpachtet und fünf Jahre lang die Geschichte der Alchemie erforschte. Ergebnis war neben dem Buch „Begegnung mit dem Stein der Weisen“ auch ein Museumslabor, das er in seinem Keller größtenteils selbst zusammengebaut und mittlerweile einem Museum im Kreis Steinfurt überlassen hat.

1984 fing er mit dem Schreiben an. Mehr oder weniger zufällig. Seine Mutter gehörte dem Landadel an. Hintergrund und Historisches interessierten ihn, und so verfolgte er die Geschichte der Familie bis ins Jahr 1349 zurück, brachte das Ganze zu Papier und veröffentlichte sein erstes Buch. Zu dieser Zeit



Vielseitig: In seinen Büchern blickt Hans Richard Schittny gerne zurück, im Leben schaut er nach vorn.

FOTOS: HEROLD

beide die Mohren-Apotheke in heute polnischen Klodzko führten. Anlass für den heute 80-jährigen, die Geschichte der Mohren-Apotheke Glatz zurückzuverfolgen und ein Buch darüber zu schreiben. 1993 lud man ihn deshalb als Festredner zum 600-jährigen Jubiläum der Mohrenapotheke nach Glatz ein.

Im Laufe der Jahre folgten weiterer Bücher. Meist waren es Dokumentationen, Veröffentlichungen in Jahrbüchern und ein Roman. „Die Ausgestoßenen“ heißt es und erzählt die Geschichte eines Scharfrichters. Auch hier hat Schittny im Familienstammbaum gestöbert und ist auf seinen Ur-, Ur, Urgroßvater gestoßen, der in Prag Angestellter eines Scharfrichters war.

So spektakulär sein neuer Roman sein mag, noch spektakulärer dürfte Schittnys Leben sein. Am 16. Oktober 1924 wurde Schittny geboren, erlebte die Zeit der NS-Diktatur, wurde zur Luftwaffe eingezogen. Dort wurde er zum Navigator ausgebildet, kam aber nicht mehr zum Einsatz, weil sein Flugzeug am Boden zerstört wurde. Schittny

wurde zur Infanterie eingezogen, wurde im März 1945 gefangen genommen, musste als Kriegsgefangener bis zu seiner Flucht 1946 in einem Kohlebergwerk arbeiten.

Danach war er Dolmetscher für Englisch in Osnabrück, lernte das Apotheker-Handwerk, studierte Pharmazie, leitete die Mohren-Apotheke sowie den Arzneimittelhersteller

„Schittny-Arzneimittel“, hatte einen Lehrauftrag für Chemie am ESG sowie einen Lehrauftrag für Pharmakologie. Er war Präsident des Rotary-Club Gütersloh, Mitglied im Kirchenvorstand St. Pankratius und des Kuratoriums des St. Elisabeth Hospitals, Vorsitzender und Gründer des „Länderausschuss Tschchien-Slowakai-Deutschland“ von Rotary International.

Auch wenn der Vater von vier Kindern in seinen Büchern gern in die Vergangenheit blickt: In seinem Leben hat er immer nach vorn geschaut, ließ Vergangenes vergangen sein. In seinem Buch „Erinnerungen“ hat er sein Leben niedergeschrieben, doch veröffentlichten will er es nicht. Noch nicht. Bisher ist es allenfalls Freunden und Bekannten zugänglich.

Anzeige

SKI-OPENING Finke-Test-Event



Skitest am

10.11.2004



Fleißig: Schittny hat auch seine Erinnerungen verfasst.

war der im schlesischen Glatz geborene Schittny noch Inhaber der „Mohren-Apotheke“ an der Marinfelder Straße. Wie sein Vater und sein Urgroßvater, die